

Hallesche Forschungen

Im Auftrag der Franckeschen Stiftungen zu Halle
herausgegeben von

Hartmut Lehmann, Paul Raabe,
Udo Sträter und Johannes Wallmann

Band 5

Das Kind in Pietismus und Aufklärung

Beiträge des Internationalen Symposions
vom 12.–15. November 1997
in den Franckeschen Stiftungen zu Halle

Herausgegeben von
Josef N. Neumann und Udo Sträter



Verlag der Franckeschen Stiftungen Halle
im Max Niemeyer Verlag Tübingen



Die Deutsche Bibliothek – CIP-Einheitsaufnahme

Das Kind in Pietismus und Aufklärung : Beiträge des Internationalen Symposions vom 12. – 15. November 1997 in den Franckeschen Stiftungen zu Halle / hrsg. von Josef N. Neumann und Udo Sträter. – Tübingen : Verl. der Franckeschen Stiftungen Halle im Max-Niemeyer-Verl., 2000
(Hallesche Forschungen ; Bd. 5)

ISBN 3-484-84005-6 ISSN 0949-0086 Max Niemeyer Verlag
ISBN 3-931479-13-7

© Max Niemeyer Verlag GmbH, Tübingen 2000

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen. Printed in Germany.

Satz: Linsen mit Spektrum, Mössingen
Druck: AZ Druck und Datentechnik GmbH, Kempten
Einband: Buchbinderei Geiger, Ammerbuch

Inhalt

Josef N. Neumann, Udo Sträter (Halle)	
Einleitung	VII
Herbert Egerland (Köthen)	
Das Kind in der Pädagogik Wolfgang Ratkes – Von der »Schulgliedseligkeit«, den »angeborenen Arten«, der »Auferziehung« und der »Zucht«	1
Klaus Schaller (Bochum)	
Das Kind in der Pädagogik des J.A. Comenius (1592–1670)	17
Martin Friedrich (Hagen)	
Spencers Konzept der christlichen Erziehung	33
Juliane Jacobi (Potsdam)	
Der Blick auf das Kind. Zur Entstehung der Pädagogik in den Schulen des Halleschen Waisenhauses	47
Irene Hardach-Pinke (Marburg)	
Französische Einflüsse auf die deutsche Mädchenbildung	61
Fritz Osterwalder (Karlsruhe)	
Theologische Konzepte von Erziehung. Das Verhältnis von Fénelon und Francke	79
Christine Lost (Berlin)	
»Kinder in Gemeinschaft bringen.« Zu Konzept und Praxis der Kindererziehung in der frühen Herrnhuter Brüdergemeine	95
Leendert F. Groenendijk (Amsterdam)	
»Von zwei frommen Kindern, die von der Pest heimgesucht wurden« Kind und Kinderbuch im niederländischen reformierten Pietismus	111
Cornelia Niekus Moore (Honolulu)	
»Gottseliges Bezeugen und frommer Lebenswandel« Das Exempelbuch als pietistische Kinderlektüre	131
Werner Loch (Flintbek)	
Die Darstellung des Kindes in pietistischen Autobiographien	143
Jürgen Helm (Halle)	
»Kein Bürger tractiret seine Kinder so.« Das kranke Kind in den Anstalten des Halleschen Waisenhauses	183
Josef N. Neumann (Halle)	
Die »physische Erziehung des Kindes« – Medizin unter dem Paradigma der Erziehung in Pietismus und Aufklärung	201
Dietrich Benner (Berlin)	
Die Konstitution des Begriffs moderner Kindheit bei Rousseau, im Philanthropismus und in der deutschen Klassik	225

Johannes Schreiber (Bochum)	
Die Erziehung des Émile zum »vrai théologien«. Bemerkungen zur theologischen Grundlegung der Pädagogik Rousseaus	245
Theodor Schulze (Bielefeld)	
Die Bedeutung von Bildquellen für die Erziehung der Kinder im 18. Jahrhundert	257
Pia Schmid (Halle)	
»von Individuis abstrahierte Beobachtungen«	
Zur empirischen Erforschung des Kindes in der Pädagogik der deutschen Spätaufklärung	281
Christian Grethlein (Münster)	
Das Kind in den Religionsbüchern Christian Gotthilf Salzmanns .	297
Michel Soëtard (Angers)	
Pestalozzis Pädagogik am Schnittpunkt zwischen Aufklärung und Pietismus	309
Gerhard Michel (Düsseldorf)	
»Der Haupt-Zweck bey Erziehung und Unterweisung der Jugend«	
Johann Friedrich Hähns pietistische Erziehungs- und Schultheorie im Geiste des J.A. Comenius.	
Ein Beitrag zur Schulerziehung der Pietisten	321
August Nitschke (Stuttgart)	
Gymnastik, Fechten und Tanz im 18. Jahrhundert. Die Ausbildung des Körpers auf den Schulen von August Hermann Francke	333
Friedrich Schweitzer (Tübingen)	
Die Entdeckung der Religion des Kindes zwischen Pietismus, Aufklärung und Romantik	349
John Brian Walmsley (Bielefeld)	
Kind und Sprache, Sinn und Verstand. Zur lernpsychologischen Debatte in Deutschland und England im frühen 17. Jahrhundert .	363
Weiterführende Literatur	379
Register der Personen und Orte	389

Einleitung

Die Beiträge, die hier unter dem Leitthema »Das Kind in Pietismus und Aufklärung« veröffentlicht werden, sind das Ergebnis eines internationalen Symposiums, das vom 13. bis 15. November 1997 im Haupthaus des 1698 von August Hermann Francke gegründeten Halleschen Waisenhauses stattfand. Vorbereitet und durchgeführt wurde die Tagung vom Interdisziplinären Zentrum für Pietismusforschung der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg. Dabei ist es gelungen, in der Kindheitsforschung tätige Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus Frankreich, den Niederlanden, den USA, der Schweiz und Deutschland zu versammeln, so daß die hier publizierten Beiträge zum Kindheits- und Erziehungsbegriff des 17. und 18. Jahrhunderts für sich beanspruchen können, zumindest in Teilbereichen des vielfältigen Themas den derzeitigen internationalen Forschungsstand zu repräsentieren.

Die Durchführung der Tagung wurde möglich in der Zusammenarbeit mit den Franckeschen Stiftungen sowie durch die finanzielle Unterstützung der Universität Halle und des Kultusministeriums des Landes Sachsen-Anhalt. Die Herausgeber danken an dieser Stelle für die Bereitschaft zu Kooperation und Förderung, ohne die wissenschaftlicher Austausch und interdisziplinär erarbeitete Forschungsergebnisse nicht möglich sind.

Der Gestaltung des Symposiums ging die Idee voraus, aus der Sicht der unterschiedlichen historischen Forschungsansätze in Pädagogik, Theologie, Medizin und Sozialwissenschaften das Kindheitsverständnis in Pietismus und Aufklärung sowie den Begriff der Erziehung als zeittypisches Paradigma einer umfassenden, theoretisch begründeten Menschenbildung des späten 17. und des 18. Jahrhunderts darzustellen und zu diskutieren. Diese konzeptionelle Grundidee wurde weiter entfaltet, und man kann sagen, daß es vor allem die Interdisziplinarität des Teilnehmerkreises möglich gemacht hat, wesentliche Aspekte des Kindheits- und Erziehungsbegriffs in Pietismus und Aufklärung wissenschaftsgeschichtlich umfassender und in sozial- und alltagshistorischer Sicht konkreter darzustellen und neu zu bewerten. Dabei ist auf drei übergeordnete Aspekte hinzuweisen:

1. Das Kindheitsverständnis wird in besonderer Weise von den in einer Zeit anerkannten Erziehungs- und Bildungskonzepten repräsentiert. Das bedeutet, es ist davon auszugehen, daß die in einer Epoche wirksamen Vorstellungen von Kindsein und angemessenem Beziehungsverhalten zwischen den Generationen als Handlungsorientierungen in die erzieherische Praxis eingehen, und daß Erziehungs- und Bildungskonzepte wiederum Auskunft geben über das in ihnen vorausgesetzte Kindheitsverständnis. So muß beispielsweise, um der Frage nach dem Kindheitsbegriff im 17. Jahrhundert näher zu kommen, die von Johann Amos Comenius und später von August Hermann Francke

erhobene Forderung nach einer *altersgerechten* Erziehung und Schulbildung der Kinder auf ihre anthropologischen Implikationen hin untersucht werden, während im Blick auf die zweite Hälfte des 18. Jahrhunderts davon auszugehen ist, daß seit dem Erscheinen von Rousseaus Erziehungsroman »Émile« für die Vorstellung, was »Kindsein« bzw. »kindgerechter« Umgang bedeutet, der Begriff *Entwicklung* bestimmend wird. Dabei muß gesehen werden, daß die Vorstellung vom sich entwickelnden und gerade in seiner Unfertigkeit erziehungs- und bildungsfähigen Kind im späten 17. und besonders im 18. Jahrhundert über die Ansätze einer theoretisch reflektierten pädagogischen Praxis hinaus auch in anderen Wissenschaften, beispielsweise in der Medizin, paradigmatische Bedeutung gewinnt.

In diesem Sinne und aufgrund der interdisziplinär zusammengesetzten Autorenschaft wird der Erziehungsbegriff in den Beiträgen dieses Bandes nicht in der Beschränkung auf die historischen Fragestellungen von Pädagogik und Schuldidaktik untersucht. Deren wissenschaftshistorische Erörterungen nehmen notwendigerweise breiten Raum ein. Durch die ergänzenden Beiträge anderer Fachbereiche, aus Kirchen- und Medizingeschichte, Religionspädagogik und Literaturwissenschaften, wird aber deutlich, daß das in Pietismus und Aufklärung anerkannte Kindheits- und Erziehungsverständnis nicht nur für die entsprechenden Erziehungs- und Bildungskonzepte Geltung hat, sondern in beiden Bewegungen zugleich erkenntnis- und handlungsleitendes Paradigma ist, von dem jeder Versuch theoriegeleiteten Handelns am Kind, sei es pädagogischer, schuldidaktischer, sozialer oder medizinischer Art, bestimmt wird. Indem die Begriffe *Erziehung* und *Entwicklung* im 18. Jahrhundert nicht nur inhaltliche Bestimmungen einer entstehenden pädagogischen Wissenschaft sind, sondern den methodischen Ansatz repräsentieren, von dem aus theoriegeleitetes Handeln am Kind grundsätzlich konzipiert wird, erscheint es gerechtfertigt, von einem »pädagogischen Zeitalter« zu sprechen.

2. Durch die Begriffe *Pietismus* und *Aufklärung* ist ein zeitlicher Rahmen gesetzt, der aber, wie die thematische Ausrichtung der Beiträge deutlich macht, offen ist sowohl für die Erörterung der historisch vorausgehenden Erziehungs- und Bildungskonzepte der Didaktiker (Ratke und Comenius) und der französischen Pädagogik als auch für Reflexionen über die Bedeutung von Pietismus und Aufklärung für Kindheits- und Erziehungskonzepte der Gegenwart. Auf diese Weise wird erreicht, daß in der Forschung bislang vernachlässigte Zusammenhänge in den Blick treten, beispielsweise die Frage nach dem Einfluß der französischen Pädagogik des späten 17. Jahrhunderts auf das Erziehungs- und Bildungskonzept von August Hermann Francke. Zudem wird innerhalb des Pietismus selbst differenzierend auf dessen unterschiedliche Erziehungskonzepte eingegangen, und Speners christliche Erziehung, Franckes didaktisches Konzept, die Kindererziehung der Herrnhuter Brüdergemeine und Pestalozzis Verhältnis zum Pietismus werden in eigenen Beiträgen erörtert.

Das Bild vom Kind in der Gesellschaft nach dem 30jährigen Krieg in der Vielfalt seiner Aspekte zu sehen, wird in mehreren Aufsätzen möglich, die

sich mit Waisenhauserziehung und Mädchenbildung, mit Kinderlektüre, Religions- und Kinderbüchern, autobiographischen Erinnerungen, Lebenslaufkonzepten und Bildquellen für die Erziehung der Kinder im 18. Jahrhundert beschäftigen. Es folgen Abhandlungen, die den Umgang mit dem Kind in unterschiedlichen Handlungssituationen, aus schuldidaktischer, medizin-historischer und religionspädagogischer Sicht analysieren. Die Beiträge, die als ganze oder in Teilen auf die Frage nach der »Konstitution der modernen Kindheit« (Benner) eingehen, bilden die notwendige Grundlage für eine Einordnung und Neubewertung historischer Einzelbefunde sowie für die kritische Auseinandersetzung mit dem Verständnis von Kindsein und kindgerechtem Verhalten vom ausgehenden 17. Jahrhundert bis in die Gegenwart.

3. Mit der Gegenüberstellung von *Pietismus* und *Aufklärung* im Tagungsthema wird nicht der Anspruch erhoben, die Frage nach dem Verhältnis beider Ansätze, der theologisch bzw. philosophisch argumentierenden Sinndeutung erzieherischen Handelns in schuldidaktischer, bildungstheoretischer, religiöser, sozialer und medizinischer Absicht, abschließend klären zu können. Es gelingt aber, nicht zuletzt durch interdisziplinäre Zusammenarbeit, Gemeinsamkeiten, Interdependenzen und grundsätzliche Differenzen zwischen den geistigen Strömungen aufzudecken, indem die Erziehungs- und Bildungskonzepte bei Comenius, Francke und Rousseau aus der Sicht unterschiedlicher Ansätze und fachspezifischer Fragestellungen verglichen werden.

Den Herausgebern ist es ein aufrichtiges Anliegen, allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zu danken, die zum Gelingen des Symposions beigetragen und an der Veröffentlichung der Tagungsbeiträge mitgearbeitet haben. Zu danken ist Renate Fuckert für ihre Sorgfalt bei der Bearbeitung der vorliegenden Manuskripte, Annegret Jummrich und Nicole Adam für Umsicht und Geduld bei der Vorbereitung und Durchführung der Tagung, schließlich den Studentinnen und Studenten für die stets freundliche Mitarbeit.

Halle im November 1998

Josef N. Neumann

Udo Sträter